

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Eintüdingengebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Ausnahme.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Nro. 4.

Winnenden, Dienstag den 12. Januar

1892.

Winnenden.

Friedrich Roth, Schuhmacher hier bringt am nächsten
Donnerstag den 14. ds. Mts.,
vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathaus im einmaligen öffentlichen Ausschreib zum Verkauf:

Gebäude:

44 qm Wohnhaus,
39 " Dachtrauf,
83 qm ein 1stoc. Wohnhaus im Saal,
Br. B. N. 1400 M.,
angekauft für 1900 M.



Liebhaber sind eingeladen.
Den 11. Januar 1892.

Ratschreiberei:
Hiemer.

Gefundenes Geld

kann abgeholt werden.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Hofkammeramt Waiblingen.

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 15. Januar

im Hofkammerwald Hoheneich:

4 Fichten IV. Classe mit zus.	1.38	Sm.,
73 " V. " " "	8.20	"
1 Färche V. " " "	0.12	"
4 Eichen V. " " "	0.44	"
1 Pappel " " "	0.85	"



1000 fichtene Verbstangen,
2000 " Reißstangen,
2 Km. buchene Scheiter,
6 Km. eich. 4 buch., 19 Nadelholz-Prügel,
350 Laubholz-Wellen,
600 Nadelholz-Wellen,

sowie eine größere Partie Schlagraum.
Zusammenkunft um 9 Uhr bei der Silberpappel.

Land- und forstwirtschaftliche Unfall-Versicherung.

Jeder Unfall, der bei einer Arbeit in einem land- oder forstwirtschaftlichen Betriebe sich ereignet und voraussichtlich eine Arbeitsunfähigkeit von mehr als 3 Tagen oder den Tod des Verletzten zur Folge hat, ist vom Betriebsunternehmer

innen 2 Tagen

nach erhaltener Kenntnis zur Anzeige zu bringen. Die Anzeige hat zu erfolgen sowohl beim Ortsvorsteher, als auch beim Vertrauensmann der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft und zwar bei beiden mittels des besonders vorgeschriebenen gelben Formulars.

Wird diese Anzeige nicht rechtzeitig erstattet, so kann der betreffende Betriebsunternehmer oder derjenige, welcher an dessen Stelle gesetzlich hiezu berufen ist, vom Genossenschaftsvorstand mit einer Ordnungsstrafe bis zu 300 Mark belegt werden.

Die in Staatswaldungen (beim Staatsforstbetrieb) sich ereignenden Unfälle berühren die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft nicht.

(§§ 55 und 124 des landwirtschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes vom 5. Mai 1886 R.G.Bl. S. 132, u. § 33 des Genossenschaftsstatuts.)

Stuttgart, den 12. Dezember 1891.

Der Vorstand

der landwirtschaftl. Berufsgenossenschaft
für den Württ. Neckarkreis.

Revier Winnenden.

Holzverkaufs-Berichtigung.

Bei der am Freitag den 15. Januar in dem Staatswald Königsbromm stattfindenden Holz-Verkauf werden nicht 16, sondern 46 Lose gemischtes und forchenes Stangenreißig ausgeben.



Liedertafel Winnenden.

Nächsten Donnerstag abend 8 Uhr

General-Versammlung

bei G. Gauth.

Tagesordnung: Rechenschaftsbericht. Neuwahl des Ausschusses.
Vollständiges Erscheinen erwünscht.
Der Ausschuss.



Winnenden.

Heute Dienstag Schlittenfahrt

nach Backnang. Abfahrt 1 Uhr von der Krone ab.

Winnenden.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich, einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum seine

Korbwarenerie

in empfehlende Erinnerung zu bringen und bittet, indem er sich zu Anfertigung von Korbwaren aller Art in und außer dem Hause empfiehlt, um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll

Wilhelm Ackermann,
Sohn des Amtsdieners Ackermann.

Er ist da!



50 Pfg. Entrée

zahlt man auf dem niedrigsten Preise, wenn man sich einen gemessenen Abend durch den Besuch eines

Circus

verschaffen will. Kauft man jedoch

Payne's Mr. Familien-Kalender

für 1892, so kann man sich diesen Genuss bei demselben Preise, und zwar für alle Plätze gültig, insofern preiswürdiger verschaffen, als man in dem einen der drei beigegebenen prachtvollen Buntdruck-Gruppenbilder, betitelt:

„Im Circus“

vollständigen Ersatz einer wirklichen Circusvorstellung in all ihrer Farbenpracht und Mannigfaltigkeit findet, und dazu den außerordentlich vielseitigen Kalender mit seinem reich illustrierten, belehrenden und unterhaltenden Inhalte extra erhält. Noch weit preiswürdiger wird aber Payne's Mr. Familien-Kalender dadurch, daß jeder Käufer desselben im Ganzen 7 Extrabeilagen bekommt:

- 1) „Gau! Gau!“ Delbrückbild v. Pacher,
- 2) Den Wand-Kalender,
- 3) Den Portemonnaie-Kalender in Blechhülle,
- 4) Neue revidierte Eisenbahnkarte von Deutschland, ferner die humoristischen Buntdruck-Gruppenbilder:
- 5) Lustigmacher mit und wider Willen,
- 6) Die Kinderwelt, von Meggenborfer,
- 7) Im Circus.

Payne's Mr. Familien-Kalender ist durch die Expedition dieses Blattes und deren Boten zu beziehen.

W i n n e n d e n .

Stelle sucht

für seine 15jährige Pflgetochter, Vollwaise, in einem geordneten Hause. Es wird nicht auf Lohn gesehen, dagegen auf liebevolle Behandlung.

Chr. Eisenmann.

W i n n e n d e n .

Kohlen u. Coaks

empfehl

Ziegler Hörmann.

B ü r g .

Unterzeichnete verkauft am **Mittwoch den 13. Januar**, vormittags 9 Uhr

Maurer- u. Steinhausergeschirr u. etwas Kleider, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Frdr. Hill Zw.

W i n n e n d e n .

Erde-Abfuhr.

Einige hundert Wagen Erde, Lehm u. blauer Mergelboden können abgeführt werden bei

E. A. Müller.

W i n n e n d e n .

Prima zerkleinerten Gas-Coaks, la Aufkohlen, la Saarstück-Kohlen

hält auf Lager und empfiehlt solche geneigter Abnahme billigt

G. Hahn, Seifensteder.

W i n n e n d e n .

Diejenigen, welche dieses Jahr

Augsburger Fäcaldung

zum Düngen verwenden wollen, bitte ich, ihre Bestellungen hierauf jetzt schon bei mir einzureichen.

C. Mann.

W i n n e n d e n .

Bei Metzger Mergenthaler ist fettes Rindfleisch

zu haben, das Pfund zu 48 Pfg., bei Mehrabnahme billiger.

W i n n e n d e n .

Eine noch gute Winter-Tuppe, ein Paar gute Rohr- u. 1 Paar Filz-Stiefel mit Lederüberzug hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .

Bettfedern u. Haum

sowie neue Betten von 75 M an empfiehlt

Fr. Schnepfle.

Billige Arbeitshosen

bei Obigem. Ein schwarzer **Dachshund**



hat sich verlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei

H. Kleinmann.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Winnenden. **Kalender** 1892

um damit zu räumen billigst bei

E. HUSS, Buchdr.

W i n n e n d e n .

Unterzeichneter hat eine Partie

Angersfen

zu verkaufen.

Immanuel Klöpfer.

30 bis 40 Zentner

Angersfen

sucht zu kaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Bestellungen

auf das

„Volks- und Anzeigebblatt“ mit Unterhaltungsblatt

für das laufende Quartal werden noch von allen R. Postämtern, Postboten, von den Agenten, den Aussträgern und von der Redaktion ds. Bl. entgegen genommen und soweit der Vorrat reicht die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

Die Redaktion.

Landesnachrichten.

Dienstverlegungen: Die Revierämter Baiersbrunn, Forst Freudenstadt, und Ebingen, Forst Rottweil, M. L. je 8 Tage; die 3. Schulstelle zu Redargartach, Bez. Heilbronn, Eint. 1002 M neben fr. Wohnung und der gesetzlichen Belohnung für Abteilungsunterricht; die 2. Schulstelle zu Altensteig Stadt, Bez. Nagold, Eint. 1087 M neben fr. Wohn.; die Stelle des dienstaufsichtsführenden Amtsrichters bei dem Amtsgericht Urach, die Amtsgerichtsschreiberstelle (unter Umständen Kassenstelle) in Redarsulm, die Stelle des Bahnhofsverwalters I. Kl. in Ludwigsburg, die Stelle des Bahnhofsverwalters II. Klasse in Asperg, M. L. je 8 Tage; die Hauptlehrstellen an den Klassen IVa und IVb des Karls Gymnasiums in Stuttgart, Verpflichtung zu 28 Wochenstunden, Geh. je 3040 M nebst 260 M Wohnungsgeldzuschuß, M. L. 14 Tage; die Pfarrei Göttingen-Albed, Def. Ulm, Eint. nach Abrechnung des Reiseflostenaufwands wegen der auswärtigen Verrichtungen 2750 M; die Pfarrei Kirchleinberg, Def. Welzheim, Eint. nach Abrechnung des Reiseflostenaufwands für auswärtige Verrichtungen 2500 M, M. L. je 3 Wochen.

Stuttgart, 7. Jan. Der Besuch des Württ. Königspaares am Berliner Hofe erfolgt in den letzten Tagen des Januar. Se. Exc. Ministerpräsident Freiherr Dr. v. Mülnacht trifft einige Tage zuvor in Berlin ein. Das Königspaar wird mit großem Gefolge reisen.

Stuttgart, 6. Januar. Aus den Erträgen nissen der König Karl Jubiläumstiftung von 1891/92 können Unterstützungen nachgenannter Art gewährt werden:

- 1) Beiträge zur Unterstützung bestehender oder Einführung neuer Hausindustrieweige in armen Gemeinden des Landes,
- 2) Reisestipendien an besonders befähigte junge Leute des kaufmännischen und technischen Berufs zum Zweck ihrer weiteren Ausbildung oder zur Pflege und Erweiterungen der diesseitigen Handelsbeziehungen an Zentralpunkten der Industrie oder in den für die heimische Produktion in Betracht kommenden Exportgebieten,
- 3) Unterstützung von Einrichtungen zur Förderung des Kleingewerbs, speziell Bei-

träge zur Beschaffung von Triebkräften und Arbeitsmaschinen, sofern mehrere Kleingewerbetreibende eines Ortes sich zur Beschaffung einer solchen gemeinsamen Einrichtung vereinigen.

Gesuche um Beiträge zur Unterstützung sind bei dem Vorsitzenden der Verwaltungs-Kommission der König Karl Jubiläumstiftung, dem Herrn Staatsminister des Innern v. Schmid, schriftlich einzureichen.

Stuttgart, 8. Jan. Die auf der Landesversammlung der Volkspartei einstimmig gutgeheißenen Erklärungen lauten:

Als eine zeitgemäße Aenderung der Zusammensetzung des Landtags erwartet die Bevölkerung des ganzen Landes zum mindesten die Herstellung einer ausschließlich aus dem allgemeinen direkten und geheimen Wahlrecht hervorgegangenen Kammer der Abgeordneten unter gebührender Berücksichtigung der gesteigerten Einwohnerzahl der großen Städte des Landes. — Die Landesversammlung der württ. Volkspartei vom 6. Jan. 1892 spricht den Wunsch und die Erwartung aus, daß die königl. württ. Regierung gemeinsam mit den Regierungen von Bayern und Baden anlässlich der Reform der Militärstrafprozessordnung im Bundesrat für Einführung ständiger Militärgerichte mit den Bayern bereits gewährten Rechtsgarantien, vor allem für Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens, sowie für gesetzliche Regelung und Sicherstellung des Beschwerde- und Rekursrechts mit Nachdruck eintreten werde. Die Landesversammlung erklärt es ferner für ein Gebot des Rechtsbewußtseins und der Rechtssicherheit der zum Militärdienst einberufenen Bürger, daß das Militärstrafgesetzbuch einer Revision behufs Beseitigung der menschenunwürdigen Strafen des Dunkelarrestes und behufs gerechterer Umgrenzung der Strafhandlungen und Strafmaße unterzogen werde.

Stuttgart, 7. Jan. Die Stadtdirektion hat durch Entscheidung vom 4. ds. Mts. die Beschwerde, welche der Buchdrucker Georg Vapler im Auftrage des Wahlkomites der sozialdemokratischen Partei gegen die Gültigkeit der letzten Bürgerauswahl erhoben hat, abgewiesen und sich im wesentlichen auf den von der Wahlkommission eingenommenen Standpunkt gestellt. Namentlich hat sie 1) das hier von jeher ausnahmslos geübte Verfahren gebilligt, nach welchem Stimzetteln, welche aus irgend welchem Grunde nicht die volle Zahl der zu Wählenden oder unter der vollen Zahl nicht wählbare oder ungenügend bezeichnete Personen enthalten, jedenfalls insoweit berücksichtigt werden, als sie wählbare und genügend bezeichnete Personen enthalten; 2) ausgesprochen, daß eine nicht wählbare Person so wenig zu berücksichtigen ist als z. B. eine ungenügend bezeichnete, für die Wahl gar nicht existiert und von einer durch eine etwaige Nachwahl zu ergänzenden Lücke gar keine Rede sein kann.

Das Eisenbahnbureau in Stuttgart Kronenstr. 6 macht darauf aufmerksam, daß die in der Zeit vom 1. Juli bis letzten Sept. 1891 auf den württembergischen Bahnstationen aufgefundenen und bisher nicht zurückverlangten

Gegenstände und Gelder bis Ende Januar 1892 abgeholt werden können. Nach Ablauf dieser Frist werden die Gegenstände verkauft.

Von nun an werden gestempelte Briefumschläge von den k. Postanstalten an das Publikum nicht mehr abgegeben. Soweit sich solche im Besitze des Publikums befinden, können dieselben auch fernerhin zur Frankierung von Drucksachen verwendet werden.

Stuttgart, 7. Jan. Trotz der im Allgemeinen ungünstigen Geschäftslage hat doch die Bauthätigkeit in Stuttgart im Jahre 1891 solch große Dimensionen angenommen, daß sie während der letzten beiden Jahrzehnte nur von dem Gründerjahr 1873 übertroffen wird. Es wurden neu erstellt 160 Haupt- und 92 Nebengebäude gegen 150 resp. 106 im Vorjahre. In den nächsten Jahren dürfte die Bauhätigkeit noch eine sehr bedeutende sein, nachdem nun auch der neue Situationsplan für die Gegend zwischen der Prag und dem Rosenstein festgestellt ist. Durch die Anlage einer ganzen Reihe von Straßenzügen sind hier weite Bauquartiere geschaffen worden. In diese Gegend soll auch das neue Schlachthaus samt Viehbof verlegt werden.

Wie die Nordamerikaner ihre Invaliden aus dem letzten Kriege versorgen, zeigt nachstehende Korrespondenz im „Neuen Tagbl.“: Einem Weingärtner in Wangen (Gannstatt), welcher in den Jahren 1861 bis 65 den Krieg der Nordstaaten gegen die Südstaaten in Nordamerika mitgemacht und in dem Heere der ersteren als Korporal mitgekämpft hatte und dabei invalid geworden war, ist damals eine Abfindungssumme von etwa 7000 M zugewiesen worden. Nach einem im vorigen Jahre von dem Kongreß der Vereinigten Staaten angenommenen Gesetz hat nun jeder Invalide aus jenem Krieg Anspruch auf ein Ruhegehalt. So ist auch dieser Tage dem betreffenden, schon längst in seine Heimat Wangen zurückgekehrten Manne, welcher seit einer Reihe von Jahren vollständig erwerbsunfähig ist, durch das amerikanische Konsulat in Stuttgart eröffnet worden, daß ihm eine lebenslängliche jährliche Pension von 600 M ausgesetzt worden sei, rückwirkend auf den 1. Januar v. J. und zahlbar in vierteljährlichen Raten. So die Vereinigten Staaten, die aus jenem Kriege keinen Pfennig Entschädigung, sondern nur massenhafte Schulden davongetragen haben! Damit vergleiche man die Fürsorge des Deutschen Reiches für die Invaliden 1870 bis 71, welche die Gründung desselben ermöglichten und eine Kriegsentchädigung von fünf Milliarden neben beträchtlichem Landzuwachs ertämpften.

In Sulzbach a. M. hat sich ein junger, erst vom Militär beurlaubter Mann wegen eines von den Eltern nicht gebilligten Liebesverhältnisses erschossen.

Heilbronn, 8. Januar. Die silbernen Zwanzigpfennigstücke sollen nunmehr definitiv dem Verkehr entzogen werden, und sind die öffentlichen Kassen angewiesen worden, die vereinnahmten Münzen nicht wieder auszugeben, sondern nach Berlin abzusenden.

Bei Abrumarbeiten in einem Steinbruch verunglückte der Steinbauer J. F. Fesler von Schmie (Maulbronn) durch Abrutsch eines größeren Erdstückes. Er hinterläßt eine Witwe mit 3 unverorgten Kindern.

Malen, 8. Jan. Gestern Abend kam die Nachricht von einem in Abtsgmünd ausgebrochenen Schadenfeuer hieher. Heute bestätigt sich nun diese Nachricht dahin, daß ein von 3 Familien bewohntes Gebäude ein Raub der Flammen geworden sei.

In Dürbheim, O.A. Spaichingen, ist am 7. d. M. ein zweistödiges Wohn- und Oekonomiegebäude vollständig abgebrannt. Der Gebäudeschaden beträgt gegen 10,000 M. Brandstiftung ist wahrscheinlich.

Blaubeuren, 7. Jan. Heute verbreitete sich das Gerücht in der Stadt, ein Brämer der hiesigen Gewerbebank habe durch unglückliche Spekulation die Bank um mehr als 240,000 M. geschädigt. Leider scheint sich das Gerücht zu bestätigen. Der betreffende, der hier in allgemeiner Achtung stand und unbedingt Vertrauen genoß, hat sich der l. Staatsanwaltschaft in Ulm selbst gestellt.

Blaubeuren, 8. Jan. Die hiesige Gewerbebank hält heute ihre Kasse geschlossen; abends wird auf der Post eine außerordentliche Generalversammlung stattfinden, in der voraussichtlich über das weitere Schicksal der Bank beschlossen werden wird. Ueber das Ereignis, das unsere Stadt noch immer in größte Aufregung versetzt, erfährt die Ulm. Ztg. noch Folgendes: Die „Bank für Gewerbe u. Handel“ (dies ist der vollständige Titel) besteht in Form einer Aktiengesellschaft und war bisher durchaus gut fundirt, so daß sie in der Geschäftswelt sich mit Recht eines guten Rufes erfreute. Das Aktienkapital war eingeteilt in 50 Aktien zu 900 M., es betrug also insgesamt 45,000 M. Das Kapital war jedoch nicht voll einbezahlt, vielmehr sind auf die Aktie nur 550 Mark = 27,500 M. entrichtet worden. Natürlich werden jetzt die Aktionäre die Nachzahlungen zu leisten haben. Der bisher gute Stand der Bank geht auch daraus hervor, daß die 900 M.-Aktie (= 500 fl.) mit 1200 M. gehandelt wurde, und daß der Reservefonds höher war, als das eingezahlte Kapital. Er war nämlich auf 32,000 M. angewachsen. Der ungetreue Kassier Schwarz spekulirte seit 2 Jahren an der Börse. Da er die Differenzen prompt regulirte u. genügend Depots stellte, war für die Bankgeschäfte, mit denen er verkehrte, ein Anlaß zu Bedenken nicht gegeben. Er verlor anfangs sein eigenes Vermögen und nachdem dieses verbraucht war, griff er in frechster Weise das ihm anvertraute fremde Gut an. Um die Unterschleife zu verdecken, fälschte er die Bücher der Bank, während er für sich selbst genau Buch über seine Verbrechen führte, damit er in der Vertuschung derselben keinen Fehler machte. Hiernach war es auch möglich, die Gesamtverluste der Bank ziemlich schnell festzustellen. Sie werden uns leider in der vollen Höhe von 240,000 M. bestätigt und setzen sich aus nachstehenden Posten zusammen: Gelder, die der Bank angelehnt waren, 68,000 M., Guthaben, die an die Bank zurückbezahlt wurden, 23,000 M., bei den Kontokorrenten 73,000 M., Depots, die der Bank über ihm selbst anvertraut waren, 48,000 M., Gelder aus diskontirten Accepten der Bank über 21,000 M., Spareinlagen von Kindern, Arbeitern u. 5,000 M., insgesamt 240,000 M. Er hat diese Posten in die Bücher der Bank nicht eingetragen und es dürfte immerhin eine Zeit beanspruchen, bis die Unterbilanz genau festgestellt ist. Als traurige Wahrheit nimmt man hier an, daß die Aktionäre ihr Geld vollständig verlieren und die Gläubiger 70% ihres Geldes zurückerhalten. Die letztere Angabe scheint leider nach der bisherigen Sachlage zu hoch gegriffen zu sein. Wie es heißt, hat Komm. Rat Lang, der Vorstand der Bank, sich bereit erklärt, die verlorenen Spareinlagen, die größtenteils von Kindern und unbemittelten Leuten herrühren, da Einlagen von 20 J. angenommen wurden, zu ersetzen. Als ganz besonders bedauerlich bezeichnet man es, daß viele derjenigen, die der Bank ihr Geld anvertraut haben, es verabsäumten, außer der Unterschrift des Schwarz sich noch die Unterschrift eines weiteren Vorstandesmitgliedes geben zu lassen, da nach den Statuten die Bank nur für solche Forderungen haltbar ist, die von 2 Vorstandesmitgliedern beglaubigt sind. Hiernach könnten diese Gläubiger sich mit ihren Forderungen nur an Schwarz, nicht aber an die Bank halten. Erzählt wird noch, ein neu gewähltes Mitglied des Vorstandes habe in der letzten Sitzung die Gegenzeichnung der Schwarz'schen Unterschrift ausdrücklich beantragt, sei aber mit dem Antrag abgewiesen worden, weil ein solcher Modus zu unständig sei! Schwarz hat etwa noch ein eigenes Ver-

mögen von 30,000 M., das rein zur Masse fallen wird, wenn nicht noch Privatverbindlichkeiten in's Spiel kommen. Die letzte Bilanz der Bank ist noch gut, aber sie ist möglicherweise schon falsch, da Schwarz viele Eingänge u. nicht buchte. Er soll in letzter Zeit, um die früheren Verluste wieder einzubringen, äußerst wild spekulirt haben. Als er sah, daß der Krach unvermeidlich war, vertraute er sich Komm. Rat Lang an, der ihn zum Amtsgericht führte. Dort wurde er noch nicht verhaftet, worauf er sich in Ulm selbst stellte. Lang verließ ihn nicht, bis er bei der dortigen Staatsanwaltschaft abgeliefert war. Schwarz wäre sonst möglicherweise entflohen. Er hatte sich offenbar zu einer Flucht vorbereitet, da man bei seiner Untersuchung zwischen Filz und Stiefelsohle 10 Stück Tausendmarkscheine und fünf Stück Hundertmarkscheine fand, zusammen also 10,500 M., mit denen man leicht ins Ausland entkommen konnte.

Ulm, 8. Jan. Ueber die von uns schon erwähnten bedeutenden Unterschlagungen in Blaubeuren berichtet das U. Tagbl. noch weiter: Gestern Abend wurde der Kassier der Blaubeurer Gewerbebank, Kaufmann Schwarz, hierher in Untersuchungshaft eingeliefert. Derselbe ist geständig, die Blaubeurer Gewerbebank um 240,000 M. geschädigt zu haben, indem er nicht nur sein gegen 100,000 Mark betragendes Privatvermögen, sondern auch die Einlagen der Mitglieder, worunter viele kleine Leute sind, an der Berliner Börse verspekulirte. — Bezüglich des durch Kaufmann Schwarz herbeigeführten Krachs der Blaubeurer Gewerbebank ist nachzutragen, daß sich die genannte Summe von 240,000 M. auf die gesamten Passiva der Bank bezieht und daß dem gegenüber noch Aktiva in Ausständen derselben, in Kautions u. c. bestehen, so daß, soweit sich die Sache bis jetzt übersehen läßt, immerhin ungefähr 70 Prozent herausbezahlt werden können, was zur Beruhigung der erregten Gemüther dienen soll.

Ulm, 7. Jan. Wie das U. Tagbl. erfährt, ist dem hiesigen Münsterbaukomite die allerhöchste Erlaubnis erteilt worden, zur Gewinnung der Mittel für den vollständigen Ausbau des Münsters im Außen und Innern eine weitere Lotterie in 2 Serien unter Ausgab von je 300,000 Loosen zu 3 M. zu veranstalten.

Ulm, 8. Jan. Auf dem Söflinger Bahnhof geriet gestern Abend der Bahnpostagelöhner Jakob Schneider unter den Zug. Der Kopf wurde ihm vom Rumpfe getrennt.

In Ulm hat sich ein Soloat der 10. Komp. des Inf. Reg. König Wilhelm I. (6. württ.) Nr. 124 erkängt.

Gestorben: 4. Jan. zu Mailand Theod. Frhr. Barnhüter von und zu Hemmingen, l. l. östr. Hauptmann a. D., 70 J. a.; 5. Jan. zu Ludwigsburg Bahnhofinspektor Friedr. Böckler, 51 J. a.; J. G. Angele, Pfarrer in Roth, bez. Pfarrv. in Unterwaldbausen, 52 J. a.; 7. Jan. zu Stuttgart Postsekretär Emil Braun, 36 J. a.; zu Neutlingen Bauführer Ehr. Hoffstetter, 61 J. a.; 8. Jan. zu Marbach Kaufmann G. Hagmann, 88 J. a.

Tagesberichte.

Berlin, 8. Jan. Das in den Ausschüssen des Bundesrats bereits wesentlich abgeänderte Trunkstichgesetz begegnet im Plenum des Bundesrats neuen Schwierigkeiten.

In der ersten Sitzung des Reichstags nach Neujahr, am nächsten Dienstag, kommt der Diätenantrag der freisinnigen Partei zur Verhandlung. Wie man hört, bieten die Gegner des Antrags auf konservativer und nationalliberaler Seite alles auf, um bei schwacher Besetzung des Hauses den Antrag zu Fall zu bringen.

Zur Diätenlosigkeit der Reichstagsabgeordneten macht die „Kieler Zeitung“ darauf aufmerksam, daß „zur Zeit 56 Reichstagsmitglieder oder 14,1 pSt. der Gesamtheit, in Berlin oder dessen unmittelbarer Nachbarschaft ihren Wohnort haben, während die Einwohnerzahl dieses Bezirks doch nur rund 4 pSt. der gesamten Einwohnerschaft des deutschen Reichs ausmacht. Das ist doch kein normales Verhältnis.“

Berlin, 7. Jan. Ueber die Behandlung von Redakteuren in Gefängnissen hat der preussische Justizminister eine Entscheidung gefällt. Der Redakteur der „Gesellschaftlicher Arbeiter-Zeitung“, Herr Lusbrink, wurde zu einer Gerichts-Verhandlung in Elberfeld aus der Strafanstalt in Siegburg, wo derselbe eine Strafe wegen Preßvergehen verbüßt, als gemeiner Verbrecher in Sträflingskleidung transportirt. Die Parteifreunde des Herrn Lusbrink aus Essen und Gelsenkirchen erhoben hiergegen Beschwerde beim

Minister. Letzterer hat der „N. N. C.“ zufolge nur entschieden, daß das stattgehabte Verfahren durchaus unzulässig sei und durch den Regierungspräsidenten von Köln den Beschwerdeführern eröffnet, daß Anordnung getroffen worden sei, um derartigen Vorkommnissen künftig vorzubeugen.

Der Säbel soll nunmehr bei der deutschen Kavallerie und reitenden Artillerie endgültig abgeschafft werden. An den Lanzen soll eine Vorrichtung getroffen werden, welche es ermöglicht, den Revolver an derselben mittels einer Einbiegung der Lanze zu befestigen. Auch spricht man vom Anlauf von 3 Millionen Stück Feldflaschen aus Aluminium zum Preise von à 5 M. Für Letztere ist aber nirgendwo im Etat bisher eine Geldsumme angesetzt oder bewilligt worden.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Sämtliche Mannschaften der Ersatzreserve, die nicht geübt haben und deren Dienstpflicht in der Ersatzreserve vom 1. Oktober 1886 zählt, d. h. also solche, die im Jahre 1886 der Ersatzreserve erster Klasse überwiesen worden sind, haben die in ihrem Besitz befindlichen Ersatzreserve-Pässe sofort behufs Ueberführung zum Landsturm ersten Aufgebots dem zuständigen Bezirksfeldwebel einzureichen. Es wird hierbei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß, so lange der Ueberführungsvermerk in dem Ersatzreserve-Paß fehlt, der Inhaber desselben noch der Ersatzreserve angehört.

Ein Artikel des Militär-Wochenblattes über die Ausrüstung und Bekleidung des Deutschen Infanteristen bringt einige Fragen zur Sprache, welche für jeden, der sich mit militärischen Angelegenheiten näher beschäftigt hat, bereits seit langem spruchreif gewesen sind. Erleichterung des Infanterie-Gepäcks und praktischere Bekleidung! Das sind die beiden Fragen, die jetzt wieder in den Blättern eine scharfe Polemik hervorrufen. Wir unsererseits stehen ganz und gar auf dem Standpunkte des Herrn Verfassers jenes obigen Artikels, daß die Ausrüstung nicht leicht genug, die Feldkleidung des Soldaten nicht bequem genug sein kann. Man darf aber auch nicht das Kind mit dem Bade ausschütten und z. B. den Mantel dem Erleichterungs-Bedürfnis opfern wollen. Der Mantel ist auch im Sommer für den deutschen Soldaten unentbehrlich wegen des kühlen regnerischen Wetters, in dem er zu bivallieren hat, oder der schlechten Quartiere (eine Scheune, Stallung und dergleichen), in denen er logieren muß. An dem übrigen Gepäc könnte indessen manches erleichtert werden; ebenso könnte die Pickelhaube und der steife Stehkragen bei der Feldausrüstung fortfallen, wenn man sie durchaus für die Paradeausrüstung beibehalten will. Das Schanzzeug bildet einen viel umstrittenen Punkt. Wir sind der Ansicht, und wir haben diese Ansicht schon öfter geäußert, daß man dem Schanzzeug noch zuviel Wert beilegt; bei dem rapiden Abbrechen der Gefechte, bei der enormen Durchschlagkraft der jetzigen Geschosse (man vergleiche, was Professor Billroth-Wien darüber gesagt hat), haben die flüchtigen Feldbefestigungen bei weitem nicht mehr den Wert wie früher. Die Hauptsache in taktischer und strategischer Beziehung muß heute auf die Schnelligkeit und Beweglichkeit der Truppe geiegt werden; leider ist in dieser Hinsicht in letzter Zeit vielfach gesündigt worden. Wir rechnen hierher auch die Ausrüstung der gesamten Kavallerie mit Lanzen, welche der Schnelligkeit und Beweglichkeit der Reiter in coupiertem Terrain entschieden Abbruch thut.

In der gestrigen Abend-sitzung der Charité-Aerzte berichtete Stabsarzt Dr. Pfeiffer über seine Entdeckung des Influenza-Bacillus. In 24 Fällen wurden im Auswurf sehr kleine Bacillen gefunden, welche Reinkulturen züchten ließen. Ueberimpfungen auf Affen und Kaninchen hatten positiven Erfolg. Dr. Canon berichtete über die an 20 Patienten angestellten Blutuntersuchungen, die in 17 Fällen Bacillen zeigten. Prof. Dr. Koch hat die Identität beider Resultate festgestellt.

Die überseeische Auswanderung aus dem deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam betrug im Nov. 1891 8835 (1890 7345, 1889 5622, 1888 6108 und 1887 6691). Von den im laufenden Jahre (Jan./Nov.) ausgewanderten 111,714 Personen kamen aus der Provinz Posen 17,724, Westpreußen 15,049, Pommern 9576, aus Bayern rechts des Rheins 8447, der Provinz Hannover 6547, dem Königreich Württemberg 5965, aus der Provinz Brandenburg mit Berlin 5538, Rheinland 4813, Schleswig-Holstein 4142, aus dem Großherzogtum Baden 4056, dem Königreich Sachsen 3954, der Provinz Hessen-Nassau 2945, Ostpreußen 2595, Schlesien 2594, Westfalen 2204, aus der bayerischen Rheinpfalz 1972, dem Großherzogtum Hessen 1957, der Provinz Sachsen 1845, aus Mecklenburg-

Schwerin 1530, aus Oldenburg 1080. Der Rest von 7181 Personen verteilt sich auf die übrigen Gebietsteile des Reichs.

(Entmenschte Eltern.) In Berlin wurde das Akrobaten-Ghepaar Kroll verhaftet wegen Ermordung einer achtjährigen Tochter. Die eingeleitete Untersuchung hat nun Verdachtsmomente ergeben, welche es sehr wahrscheinlich machen, daß die Krolls bereits drei ihrer Kinder vergiftet haben!

Köln, 9. Jan. Gestern Abend entstand auf der Zeche Wollsgang bei Bergedorf eine Explosion durch Schlagwetter; von 40 Eingefahrenen sind 6 tot, 7 teils schwer verletzt, die übrigen gerettet.

Aus Cassel wird der „Nat.-Ztg.“ geschrieben: Auf der Main-Weser-Bahn hat sich am Sylvestertage wieder ein tödlich verlaufener Unglücksfall zugetragen, welcher eine dringende Mahnung an alle Eisenbahnreisende ist, sich während der Fahrt nicht gegen die Coupéthür zu lehnen. Ein junger Geschäftsmann von Sieben, der im 18. Jahre stehende Konrad Nikolai, kehrte in Begleitung seiner Schwester von einer Reise mit dem Frankfurter Personenzuge zurück, um den Wechsel des Jahres mit Eltern und Geschwistern im Heimatshause zu verleben. Während der Eisenbahnfahrt lehnte sich der in bester Stimmung befindliche junge Mann an die Thür des Coupés, wahrscheinlich sah er auch zum Fenster hinaus; genug, die Thür ging beim Ueberfahren einer Weiche in der Nähe von Großlinden plötzlich auf, der junge Mann flog hinaus, die Räder gingen über ihn weg und er wurde buchstäblich zermalmt, ehe nur die Mitpassagiere sich von dem lähmenden Schreden erholt hatten und ihnen das Entsetzliche der Situation klar geworden war.

Frankfurt, 6. Januar. Der große Gewinn von 20,000 M., welcher auf die Nummer 17,053 der hiesigen Elektrotechnischen Ausstellungs-Lotterie fiel, ist bis jetzt nicht erhoben. Der Gewinn fiel in die Kollette von Müller u. Co. in Nürnberg. Das Los ist an einen Unbekannten verkauft und da man annimmt, daß der Betreffende die Gewinnliste nicht mit der nötigen Sorgfalt eingesehen hat, so werden alle Besitzer solcher Lose noch darauf aufmerksam gemacht, sich ihre Nummern nochmals genau betrachten zu wollen.

Einem Ehepaar im Kreise Meseritz wurde dem Bromb. Tagebl. zufolge im verflorenen Jahre fünf Kinder geboren. Die Frau des Schmiedemeisters Häusler in Rainscht gebar nämlich am 19. Januar v. J. Zwillinge und am 31. Dez. Drillinge.

Mannheim, 7. Januar. Welch' schlimme Folgen unter Umständen die leidige Unsitte der Absendung von sogenannten „Wizkarten“ anlässlich des Neujahrsfestes haben kann, beweist folgendes traurige Vorkommnis, welches sich in unserer Stadt zugetragen. Der Heizer K. hatte vor mehreren Jahren während seiner Militärdienstzeit ein intimes Verhältnis mit einem Mädchen, das er jedoch später löste. Am vergangenen Neujahrstage erhielt nun K., welcher sich inzwischen mit einem andern Mädchen verheiratet hatte, von seiner früheren Geliebten eine sogenannte Wizkarte; hierüber geriet die Ehefrau K.'s dermaßen in Aufregung, daß sie sich nach beständigem Bante mit ihrem Manne aus Verzweiflung in den Redar stürzte, wo sie den Tod fand.

Gerichtsstetten, A. Buchen, 8. Jan. Vor kurzem brachten wir die Nachricht, daß hier bei einer zu Grabe getragenen Wöchnerin der Totengräber ein starkes Klopfen am Sarge vernahm und als man den Sarg öffnete, die Leiche umgekehrt in demselben gelegen habe. Von gut unterrichteter Seite wird nun mitgeteilt, daß die betreffende Frau, als sie im Wochenbette lag, an Lungenentzündung erkrankt und an derselben gestorben sei. Bei der Beerdigung war die Leiche schon stark in Verwesung übergegangen, was sich schon am Geruch bemerkbar machte. Als der Totengräber mit dem Einheben des Grabes beschäftigt war, will dieser im Weisem mehrerer Personen ein mehrmaliges Klopfen vernommen haben. Auf seine Anzeige hin wurde der Sarg sofort wieder ausgegraben und geöffnet und da fand man die Leiche noch in ihrer ursprünglichen Lage, nur die Hände waren nicht mehr gefaltet, was aber wahrscheinlich durch unsanfte Behandlung des Sarges durch die Schreiner kam. Das vermeintliche Klopfen erklärt sich sehr leicht dadurch, daß die auf dem Sarge lastende Erde ein Krachen desselben verursachte.

München, 9. Januar. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten erklärte auf mehrfache Anregung Minister Crailsheim, die bayerische Regierung wartete bisher eine Verständigung mit den andern deutschen Regierungen ab betreffs ihres

Vorschlags, den Personentarif für die 1. Klasse auf 6, die 2. Klasse auf 4, die 3. Klasse auf 2 Pfennig pro Kilometer herabzusetzen. Er erachte sich gemäß dem Verlauf der Kammerdebatten für ermächtigt zu dieser Herabsetzung, so bald die Regierungen sich geeinigt hätten. Extremere Ermäßigungen würden die Budgetbilanz stören. Die Anwesenheit der ungarischen Refraktien sei noch unangeklärt. Nach offizieller Publikation des Handelsvertrags in Oestreich-Ungarn würde die Ausklärung erfolgen.

Nürnberg, 8. Jan. Die streitenden Buchdrucker erklären den Streit für beendet und bitten um Wiederaufnahme bei den früheren Prinzipalen. Dieses Gesuch wurde abgewiesen, da teils die Stellen besetzt seien und jedenfalls der Streit in ganz Deutschland zugleich beendet sein müsse.

Bern, 8. Jan. Die italienisch-schweizerischen Handelsvertrags-Unterhandlungen gestalten sich viel schwieriger, als diejenigen mit Deutschland und Oesterreich. Der „Bund“ bemerkt, wenn Italien nicht die Hand bieten wolle zu einem besseren Vertrag, als derjenige von 1889 sei, so verzichte die Schweiz lieber auf eine Verständigung, die italienischen Delegierten sollen sich nicht an den Wahn hängen, die Schweizer würden wie gutmütige Aelpler zu allem Ja und Amen sagen.

Wien, 8. Jan. Die N. Fr. Pr. meldet aus Budapest: Die ungarische Regierung beschloß von Anfang an, den deutschen Handelsvertrag auf das lokalste durchzuführen und alle damit nicht übereinstimmenden Verfügungen an jenem Tage außer Kraft zu setzen, an dem der deutsche Vertrag in Geltung tritt. Alle bisher bestehenden geheimen Tarifbegünstigungen werden daher am 1. Febr. 1892 veröffentlicht werden.

London, 8. Jan. Der Anarchist Deaken sagte aus, mehrere Bomben, die in der entdedten Bombenfabrik hergestellt wurden, seien für russische Nihilisten bestimmt gewesen. Für die nächste Zeit sei ein Attentat auf den Zaren geplant gewesen.

Brüssel, 8. Jan. Die mit der Prüfung des belgisch-deutschen Handelsvertrags beauftragte Zentralkommission der Repräsentantenkammer nahm denselben mit 4 gegen 3 Stimmen an.

Brüssel, 5. Jan. Die Influenzaseuche wütet in einzelnen Städten und Ortschaften Belgiens mit derartiger Heftigkeit, daß die Zahl der Opfer bereits die Todesliste der letzten Cholera-epidemie übertrifft. In Antwerpen werden seit mehr als 4 Wochen täglich 50-60 Todesfälle an Influenza gemeldet. In Gent erreichte die Sterbeziffer der abgelaufenen Woche 480, also fast 70 täglich. Noch viel entsetzlicher haust die unheimliche Seuche in einzelnen kleineren Ortschaften. So sind in dem Städtchen Gheel in der Provinz Antwerpen seit Weihnachten nicht weniger als 265 Personen der Influenza erlegen. Da das genannte Städtchen nur 3000 Einwohner besitzt, so sind etwa 8 Proz. der Gesamtbevölkerung von der Seuche hinweggerafft worden. In Mecheln sind von den 3000 Arbeitern des dortigen Arsenal gegen 800 an der Influenza erkrankt, so daß die Arbeit in einzelnen Abteilungen unterbrochen werden mußte. In Hennegau sieht es nicht minder traurig aus. So wurden in der Ortschaft Haine Saint-Pierre mit 2000 Einwohnern gegen 900 Erkrankungen an der Grippe festgestellt. In der Hauptstadt Brüssel herrscht die Influenza sehr stark unter der Diplomatie. Der französische Gesandte Bourée, seine Gemahlin, sowie seine Tochter, die Baronin Wimpfen, sind schwer erkrankt. Der russische Gesandte, Fürst Urussoff, liegt gleichfalls an der Influenza darnieder. Am wenigsten herrscht die Influenza an der Meeresküste. Aus Ostende ist bisher kein einziger Influenzafall gemeldet.

Aus St. Petersburg erhält man die überraschende Mitteilung, daß von der russ. Regierung die fernere Einfuhr der Köstlichen Malzertrakt-Präparate und eine ganze Reihe anderer Erzeugnisse deutscher Herkunft verboten worden ist. Diese Maßregel erscheint um so bezeichnender für die in Rußland herrschende Stimmung, als die bisherigen Zölle auf die vom russ. Medizinalrat konzessionirten medizinisch-diätetischen Präparate deutscher Herkunft in ihrer Wirkung einem gänzlichen Einfuhrverbot fast gleichkommen sind; der nunmehrige Erlaß eines solchen in optima forma, der allein gegen deutsche Erzeugnisse gerichtet, ist also sehr bezeichnend.

New York, 7. Jan. Der Staat Georgia wurde gestern von einem verheerenden Wirbelsturm heimgesucht, welcher unermesslichen Schaden anrichtete. In Fayetteville beschädigte der Sturm nicht weniger als 30 Kirchen, öffentliche Gebäude und Wohnhäuser. Zahlreiche Personen kamen ums Leben. Ein Haus begrub bei seinem Zusammenbruch eine Familie von 6 Personen unter seinen Trümmern. Auch andere Städte hatten schwer unter der Wut des Orkans zu leiden. — In Rochester im Staat New York wurden gestern mehrere Erdbebenstöße wahrgenommen. — Nach einer Meldung vom Indianerterritorium fand am Freitag in einer Grube der Couland Mining Company eine schreckliche Explosion statt, wodurch gegen 200 Bergarbeiter verschüttet wurden. Es wird befürchtet, daß sämtliche das Leben eingebüßt haben.

Ueber einen Fall von absonderlichem Geiz berichten sibirische Zeitungen: Bei Irkutsk lebte in einer einfachen Hütte der ehemalige Kaufmann S. Er hatte nur eine Nichte bei sich und war äußerst geizig. Er war aus irgend einer andern Stadt gekommen, mit ihm zugleich aber auch das Gerücht, daß er sehr reich sei. Aber S. begann in der Stadt auf den Plätzen und Straßen zu betteln. Seine Nichte ernährte sich durch Unterrichten, um ihrem Onkel nicht zur Last zu fallen, der ihr versicherte, daß er sein ganzes Vermögen mit Spekulationen verloren habe. Dank den Stunden lernte die Nichte einen Lehrer kennen. Die jungen Leute verliebten sich in einander und heirateten. Der Onkel protestierte gegen diese Heirat und verjagte die Nichte, als sie ihm nicht gehorchte, von sich. Seitdem schloß er sich zu Hause ein, ging wenig aus, heizte nie seinen Ofen und froh schrecklich. Plötzlich wurde er vom Schläge gerührt. Der Besitzer der Hütte benachrichtigte die Nichte, die mit ihrem Manne erschien. S. lag bewegungslos auf seinem Bette, brachte aber mit Mühe hervor: „Kalt, heizt den Ofen!“ Da es Sommer und sehr warm war, erschien sein Wunsch befremdend. Man öffnete die Ofenthür, sah darin das fertige Holz und beschloß, es herauszunehmen. Kaum war das erste Stück herausgenommen, so schrie der Greis, seine letzten Kräfte aufbietend: „Anzünden!“ dabei verschied er. Das Holz wurde aus dem Ofen entfernt und man sah folgendes: Der ganze Ofen war vollgepfropft mit Wertpapieren und Creditbilletts im Gesamtwerte von 1,290,000 Rubel. Die einzige Erbin war die Nichte.

Handel und Verkehr.

Fruchtpreise

des Winnender Fruchtmarkts

vom 7. Januar 1892.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M. S.
Dinkel.	Säcke —	Str. 379	Säcke —	3056 56
Haber.	Säcke —	Str. 123	Säcke —	828 —

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenzen gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Geftiegen.		Ge-fallen.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen per Str.	—	—	11	60	—	—	—	—	40	—
Dinkel "	8	12	8	05	8	—	—	—	9	—
Haber "	6	76	6	70	6	60	—	—	11	—
Waizen "	—	—	10	70	—	—	—	—	—	—
Einforn per Str.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2	50	2	40	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	2	90	2	80	—	—	—	—	—	—
Weizen	3	50	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	3	—	2	90	—	—	—	—	—	—
Erbsen	3	60	—	—	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	2	90	2	80	2	70	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1	50	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Liter Hirsen	—	28	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	—	80	—	78	—	—	—	—	—	—
1 Str. Stroh	1	25	1	20	1	15	—	—	—	—
1 Str. Heu	2	—	1	80	1	50	—	—	—	—

Bemerkungen.

Höchst. Niedst.
Dinkel 8 M. 20 S. 7 M. 80 S.
Haber 6 M. 80 S. 6 M. 40 S.

Brot-Preise:

2 Pfund weiß Brot 30 S., 4 Pfund schwarz Brot 50 S.
Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.

Vester. Mittler. Geringer.
a) Dinkel: 188 Pfd. 168 Pfd. 156 Pfd.
15 M. 27 S. 13 M. 52 S. 12 M. 48 S.
b) Haber: 176 Pfd. 168 Pfd. 160 Pfd.
11 M. 90 S. 11 M. 26 S. 10 M. 56 S.